

Aus dem Zürich der Eingeborenen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **51 (1925)**

Heft 25

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Chueri: „Zageli Kägel, 'r werded tenf die neu Volksbank au igwiebet ha mit em en Arvel Obligatione oder mit eme feiße Kaffebüechli?“

Kägel: „Ihr werded na gliner chindtli weder daß i grechnet ha und säb werdedr.“

Chueri: „I hän I jo sälber gseh ufescho und wie de breitenwäg, dä Hinderwagen ist fast am Zürgwicht agstande.“

Kägel: „Säb wär det allerdings na gli mügli bin asere Geißeftaltüre; es nimmt mi nu Wunder, was für en „Chünstler“ asen öppis Tochtigs uëgstudiert hät und säb nimmts mi.“

Chueri: „Das ist halt Finanzarchitektur, wo nüd jedes Chuehorn druschunt.“

Kägel: „Und drin innen isch es tünkler weder in euserem Fueteränn usse —“

Chueri: 'r chönd jo 's nächst Mol mich schicke mit de Coupöngge, wenn's I z'tunfel ist.“

Kägel: „Und die rotlachte Pfiler bis a Sili ue, mr meint grad, mr sei im Schlachtbus inne.“

Chueri: „Sell ä si. Das git ebe die richtig Stimmig zum Bürgschafteszable und zum Obligo unterschriebe. Dafür händ's bim Portal usse öppis ebige cheibe humlis anegstellt fürs „Gmüet“; i hä scho togedmol de größt Umrank gmacht, daß i vor em Sage no ha chönnen es Aug voll näh a dene zwo Benüßere, ebige ver —“

Kägel: „Ihr alte Gumpesel, mer sett I grad ä paari —“

Chueri: 's feblt nüt, weder daß mr f möcht erlangen und daß f warm wärd.“

Kägel wirft dem Chueri einen faulen Randen an den Kopf.

*

Mehr Sport

Von Max Baur

Ich bin Anhänger einer durchgreifenden Sportbewegung. Es geht ja vorwärts; aber du lieber Gott, furchtbar langsam. Die untersten Volksschichten; aber auch die Führer, alles muß sich der neuen Richtung anschließen; dann erst sind wir auf dem Wege einer anhaltenden Gesundung.

Und die Ausfahrten, die sich da auf-tun! Die Manigfaltigkeiten! Man höre einige Vorschläge. Nur so herausgegriffen aus den hunderten.



Der neue Uri-Stier

Daß die Sportjournalisten mit dem guten Beispiel vorausgegangen sind, versteht sich von selbst. Es muß doch ein erhabenes Gefühl gewesen sein, einmal selbst kritisiert zu werden.

Dann aber wäre es sicher interessant in nächster Zeit eine Hockey-Mannschaft der Straßengelehrer Zürichs gegen eine solche der Stadt Basel kämpfen zu sehen. Um die Sache etwas volkstümlich (deutsch populär) zu machen, könnte man das schwer verständliche Wort Hockey verdeutschten. Vielleicht: „Der Kampf um den Kopfpfiff“ oder so.

Ein Dienstmannen-Wettrennen auf der Bahnhofstraße würde sicherlich vom reisenden Publikum massenhaft besucht. An spannenden Momenten wäre kein Mangel.

Vielleicht könnten auch Rekorde aufgestellt werden zwischen den verschiedenen Bundes-, Staats- und Gemeindeangestellten. Hürdenlauf, 100 Meter Lauf, Walblauf usw. Die Leute

haben ja bekanntlich schon längst ein schlummerndes Talent für alles was schnell ist. Verlockende Preise: Den bekannten roten Bändel von der andern Seite, volle Pensionsberechtigung, Ehrendoktoren usw. würden gewiß auch die Bescheidensten auf den so schön benannten grünen Rasen erringen. (Zollwächter und Polizisten würden natürlich nur außer Konkurrenz zugelassen, von wegen dem Springen!)

Dann ein Tennis-Tournier zwischen den Vertretern der untern Landwirtschaft, Chüeni, Melker und Stallmägde des Kantons Appenzell J.-Rh. und den Walliser Bergführern und Lastträgern. Man stelle sich diese urwüchigen, eleganten Formen und Linien vor. Ein Eldorado für Bildhauer und Maler neuester Richtung.

Auch im Schwimmen ließen sich glänzende Propositionen schaffen.

Ein Wasser-Wettkämpfen zwischen notleidenden Liegenschaftsbesitzern der Ostschweiz auf dieser Seite und den